

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 64 (1989)

Heft: 1

Rubrik: Briefe an den Redaktor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

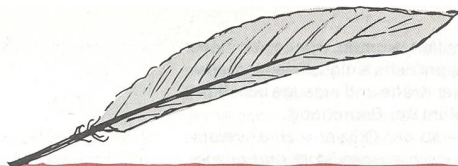
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FERNSPÄHER

Sehr geehrter Herr Oberst,

Vor einiger Zeit kaufte ich (16 Jahre) zum erstenmal Ihre Zeitschrift «Schweizer Soldat», und ich muss sagen, ich war begeistert.

Da ich mich sehr für die Armee interessiere, ist es für mich immer sehr aufschlussreich zu lesen, wie gewisse Themen aus der Sicht eines Offiziers geschildert werden. Gerade Ihrem Vorwort gilt mein spezielles Lob.

Doch nun zu meinem eigentlichen Anliegen: Da ich kürzlich meine ersten Absprünge absolvierte und zu einem begeisterten Fallschirmsportler geworden bin, interessiere ich mich für eine Ausbildung als Fernspäher, und somit auch für die Fernspäher-Kompanie 17.

Was ist die Aufgabe dieser Truppe, und welches ist ihre Ausrüstung? Wann wurde sie gegründet und wie kommt man dazu?

Welches sind die Voraussetzungen für die Aufnahme in die fliegerische Vorschulung im Fallschirmspringen?

Doch habe ich nun Ihre Zeit genügend in Anspruch genommen. Für die Beantwortung meiner Fragen möchte ich mich schon im voraus bei Ihnen bedanken und wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen
Marc Schwarz, Allschwil

Antwort auf die Anfrage betreffend «Fernspäher»

Sehr geehrter Herr Schwarz,

Bezugnehmend auf Ihre an die Redaktion des «Schweizer Soldat» gerichtete Anfrage lasse ich Ihnen eine Informationsschrift «Wie werde ich Fernspäher?» zukommen. Darin sind die Voraussetzungen und der Werdegang beschrieben. Zur Truppe selber ist zu sagen, dass sich die ursprünglichen «Fallschirmgrenadiere» zu den heutigen «Fernspähern» gewandelt haben. Während die Leute früher noch für direkte Kampf-, Zerstörungs- und Sabotageaufgaben ausgebildet wurden, so besteht ihre heutige Primäraufgabe hauptsächlich in der Nachrichtenbeschaffung in einem Feindgebiet oder sogar aus hinter den feindlichen Linien. Das zentrale Moment des Fallschirmspringens oder des Fallschirmeinsatzes ist jedoch auch bei der heutigen Verwendung in hohem Masse geblieben.



Ich hoffe Ihnen mit diesen Erläuterungen dienen zu können und verbleibe

Mit freundlichen Grüßen
Kommando der Flieger- und
Fliegerabwehrtruppen
Chef Information
Oberst HR Häberli



REKRUT VON 1944 SUCHT FELDWEIBEL VON 1944

An die Redaktion «Schweizer Soldat»

An seine aufmerksamen Leser

Elfmal ist mir die Publikation des Wunsches (CH-Soldat 8/88) von H Amstad in den USA zugestellt worden! Allen Zusendern herzlichen Dank. Der Kontakt ist hergestellt.

Es mag uns alle interessieren, woher die Reaktionen stammen:

- 1x1 Oberst (Kom Of)
- 1x1 Oberstlt (Kr Kdt)
- 1x1 Oberstlt (Kdt Vsg Rgt)
- 1x1 Hptm (FP)
- 1x1 Hptm (Kdt Sch Kan Btr)
- 1x1 Wm (ehemaliger Präsident einer UOG)
- 1x1 ehemaliger Kadett aus Zürich, jetzt Luzern
- 4x unleserlich oder anonym.

Das hat einen Kunden von mir bewogen, dem «Schweizer Soldat» als Werbeträger mehr Gewicht beizumessen als der ASMZ (12 000 frei Abonnemente: 30 000 Pflicht-Abonnemente). Mein Kamerad in den USA hat seinerzeit als Rekr Aufsehen erregt, als er zur Anzeige der Beschleunigungskräfte in Flugzeugen bei Kurvenflug eine federnde Ratsche mit entsprechenden Kontaktpunkten vorschlug. Inzwischen hat er eine Menge Erfindungen gemacht. Jetzt wertet er das Patent auf eine vollautomatische Kartoffelschälmaschine aus ...

Und jetzt mit Volldampf gegen die Initiative «Schweiz ohne Armee». Wer vor einem Angreifer die Waffe wegwirft, ist ein Feigling.

Mit frischem
Zürchseegruss
Adj Uof Guggenbühl, Ürikon



NOCHEINMAL MAGINOTLINIE

Sehr geehrter Herr Hofstetter:

Auf der Leserbriefseite des «Schweizer Soldat» vom Dezember 1988 lese ich die Antwort von Oberst Flückiger auf eine Anfrage des Lesers Max Wenger in Gwatt. In diese Antwort haben sich ein paar Ungenauigkeiten eingeschlichen. Ich gebe Ihnen nachstehend eine korrigierte Fassung in der Reihenfolge der zitierten Antwort.

1. Die Maginotlinie erstreckte sich auf französischem Boden als Grenzbefestigung zwischen dem Gebiet der Schelde und der Mittelmeerküste bei Menton. Stark ausgebaut war sie jedoch nur zwischen Montmédy und Haguenau und an drei besonders wichtigen Stellen in den französischen Alpen. Die Anlagen am Oberrhein und im Sundgau, zwischen Strasbourg und Césarhof S Folgensbourg, bestanden nur aus Bunkern. Zwischen Sierentz und dem Césarhof verlief die Bunkerlinie in einigen Kilometern Distanz von der Schweizer Grenze, da dort der Bau von Befestigungen in Grenznähe durch Staatsvertrag untersagt war.
2. Selbstverständlich lag kein einziges Werk irgendwelcher Art auf Schweizer Boden. Ich vermute, dass die abweichende Angabe in der englischen Zeitschrift auf einem Übersetzungsfehler beruht. Es wäre wichtig, den originalen Wortlaut zu kennen.

3. Die Maginotlinie wurde auch in alpinen Gebieten an exponierten Punkten gegenüber Italien fortgesetzt. Es bestanden dort die Befestigungsanlagen bei Bourg St. Maurice, Modane, Briançon und in besonders grossem Ausmass im Grenzbogen N und NW von Menton. Dort konnten bestehende Befestigungen modernisiert und ausgebaut werden, aber auch zahlreiche Neuanlagen wurden erstellt. Die Zahl der Befestigungen allein im Bogen N Menton betrug über dreissig.

Das von Herrn Wenger genannte Fort ist vermutlich das sehr starke Fort Rimplas. Es entstand nach einer sehr angriffigen Rede des italienischen Staatschefs Mussolini, die den französischen Politikern Angst eingejagt hatte, und liegt in 1100 Metern Höhe. Heute wird es als Champignonzucht benützt.

Mit freundlichen Grüßen
Hanns U Christen, Basel



VERBRECHERBEKÄMPFUNG

Sehr geehrter Herr Hofstetter,

Kürzlich wurde von einem Mitarbeiter des SUNDAY TELEGRAPH, einer sehr renommierten und weit verbreiteten englischen Zeitung, der britischen Regierung angesichts der ja heute überall grassierenden Verbrechenswelle dringend empfohlen, die schweizerische Regierung als Beispiel zu nehmen, die fast jedem Haushalt ein automatisches Gewehr für die Bekämpfung dieses Übels zur Verfügung gestellt hätte.

Es drängte mich natürlich, die Sache richtigzustellen und gestatte mir, Ihnen eine Photokopie meiner dem SUNDAY TELEGRAPH zugestellten Berichtigung zukommen zu lassen.

John Graf, Lugano

Sehr geehrter Herr Graf

Ich danke Ihnen für die zugestellte Berichtigung und hoffe, dass die englische Zeitung Ihre klare Darlegung unseres «bewaffneten Milizsystems» ihren Lesern nicht vorenthalten hat. Aus Platzgründen kann ich Ihnen für die SUNDAY TELEGRAPH bestimmten Leserbrief nicht veröffentlichen.

Der Redaktor



FÜHRUNGSLEHRE

Bravo zu diesem Bericht von Oberst aD Hans Gotthard Pestke in der Oktoberausgabe. Vor allem zwei Sätze nennt er, die in unserer Armee heute selten zu finden sind.

1. Meister ist der, dem es gelingt, menschlich über sein Amt so weit hinauszuwachsen, dass Amtsauctorität fast überflüssig wird.
2. Viel besser wird durch Vorbild und persönliches Beispiel der Führenden Wirkung erreicht.

Für jeden von Stufe Uof an sollte dieser Bericht Pflichtlektüre werden. Dann würde unsere Armee ein Stück näher zur Kriegstauglichkeit, wie sie die Erfahrung verlangt, rücken.

Stefan Krebs, Bern

Sehr geehrter Herr Krebs

Ich kann mit Ihrer allgemein negativen Beurteilung der Führungsqualitäten in unserer Armee nicht einig gehen. Natürlich gibt es wie im Zivilen sehr gute, gute und weniger gute Chefs. Die Führungseigenschaften werden aber zum Guten gefördert. Sie urteilen vielleicht allein nur aufgrund eines schlechten Erlebnisses.

Der Redaktor